

# Schneefreizeit 2014: Ein schulartübergreifendes Inklusionsprojekt der Waldschule Mannheim

*Bernd Wigand, Waldschule Mannheim*

## **Eine Projektidee entsteht**

Die Idee zu diesem Projekt entstand im Sommer 2011, als wir uns im kleinen Kollegenkreis Gedanken darüber machten, ob es denn möglich wäre, mit unseren Schülern eine außerschulische Veranstaltung durchzuführen, die es diesen ermöglicht, die Natur kennen zu lernen, Spaß am Bewegen im Freien zu empfinden sowie ihre personalen und sozialen Kompetenzen zu stärken. Diese Veranstaltung sollte schulartübergreifend die Realschule und Werkrealschule betreffen und unsere Inklusionsschüler miteinbeziehen.

Doch wie könnte so etwas aussehen? Wofür könnten wir unsere Schüler begeistern, ohne die oben genannten pädagogischen Gesichtspunkte zu vernachlässigen? Schnell wurde uns klar, dass wir uns überlegen mussten,

was für unsere Schüler völlig neu und teilweise unbekannt sein könnte, um deren Interesse und Neugier zu wecken. Wir wussten bereits, dass fast niemand unter der Schülerschaft den Familienurlaub in den Bergen verbringt, bisher kaum jemand eine richtige Winterlandschaft zu Gesicht bekam, geschweige denn jemals auf Skiern oder einem Snowboard stand. Somit war unsere Projektidee geboren: Wir veranstalten eine Schneefreizeit unter pädagogischen und sozialen Gesichtspunkten.

Bei unseren Überlegungen kamen wir nicht umhin, die Ausgangssituation unserer Schüler und den Umstand zu berücksichtigen, dass die Waldschule eine Stadtschule im Mannheimer Stadtbezirk Waldhof ist, die von Schülern besucht wird, die teilweise finanziell weniger gut gestellt sind und deren In-

teressen weniger im „Naturerleben“ liegen. Auch diese Voraussetzungen mussten wir bei unserer Planung berücksichtigen.

## **Projektauftrag und Gründung einer Projektgruppe**

Im November 2011 vergab die Schulleitung offiziell den Projektauftrag. Die sich neu formierte Projektgruppe bestand aus einem Projektleiter (PL) und vier Projektmitarbeitern (PM). Im ersten Schritt galt es das Projektziel festzulegen und dann einen Projektstrukturplan aufzustellen, der verschiedene Arbeitspakete beinhaltet.

## **Projektstrukturplan und Projektziel**

Im [Projektstrukturplan](#) wurde festgelegt, was getan werden musste. Wir hatten acht Arbeitspakete zu bewältigen:

1. Zielgruppe bestimmen
2. Örtlichkeit finden
3. Information und Befragung der Schüler, Eltern und Kollegen
4. Zeitrahmen festlegen
5. Kosten klären
6. Personale Ressourcen schaffen
7. Widerstände ausmachen und Bewältigungsstrategien entwerfen
8. Bedarf und Interesse klären

Das Projektziel formulierten wir wie folgt:

Ab dem Schuljahr 2013/14 implementieren wir in der Klassenstufe 7 eine schulartübergreifende Schneefreizeit unter erlebnispädagogischen Aspekten und unter Einbeziehung unserer Inklusionsschüler der Martinsschule in Lauenburg.

**Vorläufiger Projektbericht**

Nachdem wir unseren Projektauftrag erhalten, die Projektgruppe gegründet und den Projektleiter bestimmt hatten, legten wir zunächst das Projektziel fest. Im nächsten Schritt suchten wir interessierte Kolleginnen und Kollegen, die in der Lage sind, eine Schneefreizeit durchzuführen und unsere Schüler bei den verschiedenen Programmen zu begleiten und selbst Skikurse zu leiten. Es zeigte sich, dass bereits zwei Kollegen eine Ski- bzw. Snowboardlehrerausbildung hatten und bereit waren, an der Schneefreizeit teilzunehmen. Zusätzlich meldeten sich zwei Kollegen noch im selben Jahr zur Fortbildung für den Berechtigungsschein beim LIS an. Somit war eine kompetente und rechtlich einwandfreie Betreuung der Schüler gesichert und Mehrkosten für zusätzliche Skilehrer konnten eingespart werden. Bei der Suche nach einer geeigneten Örtlichkeit stießen wir auf das Sportcamp des BLSV in Inzell. Das Camp liegt in der Nähe des Skigebietes Winkelmoosalm, das als sehr schneesicher gilt, ist relativ gut per Bahn von Mannheim aus zu erreichen und bietet drei Sporthallen, eine Kletterwand sowie einen Tischtennisraum für ein zusätzliches sportliches Rahmenprogramm am Abend. *(Bild Kletterwand)*

Die Skiausrüstung kann günstig im Camp ausgeliehen werden und ein Bustransfer in das Skigebiet ist ebenfalls möglich. Nicht zuletzt hat uns aber die Leitidee des Camps mit Blick auf unser Projektziel sehr angesprochen: möglichst viel Verantwortung an die Schüler abgeben, ganz nach dem Motto **„So wenig Betreuung wie möglich – so viel wie nötig“**.

Es wird beispielsweise stets darauf geachtet, dass die Schüler sich selbst organisieren. Sie übernachteten – mit Ausnahme der Inklusionsschüler – ohne eine Lehrkraft in Blockhäusern für 10 – 12 Personen, machen selbst ihre Betten und putzen ihre Unterkunft, essen alleine in ihrer Gruppe und räumen dann auch selbst auf.

Bei unserem Besuch im Camp inspi-



zierten wir auch das Skigebiet Winkelmoosalm. Es ist besonders für Anfänger geeignet, da es viele sehr einfache Pisten gibt und diese größtenteils gut mit Gondeln und Sesselbahnen zu erreichen sind. In dem trichterförmigen Hochplateau lassen sich sehr gut Sammelpunkte ausmachen, da quasi alle Abfahrten zur Mitte des Plateaus führen.

Selbstverständlich spielten bei un-

seren Planungen auch die Kosten eine sehr große Rolle. Die Schüler müssen die Unterkunft mit Vollpension bezahlen und ggf. eine Skiausrüstung leihen. Die verschiedenen alternativen Programmangebote verursachen Kosten sowie auch die Fahrt zum Camp. Aufgrund der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten vieler Schüler haben wir uns bereits zu Beginn unseres Projekts zum Ziel gesetzt, dass die Gesamtkosten für fünf Tage deutlich unter 300 € liegen müssen. Wären die Kosten höher gewesen, hätten wir das Projekt nicht durchführen können. Die Übernachtungskosten waren mit 118 € inklusive Vollpension fix. Nach mehrfacher Rücksprache mit dem Reisebüro der Deutschen Bahn bekamen wir einen Einzelpreis von 40 € pro Schüler für die Hin- und Rückfahrt. Weitere Kosten entstanden für eine Reiserücktrittversicherung, die Platzreservierung und den Bustransfer vom Bahnhof Traunstein in das Sportcamp nach Inzell und zurück. Insgesamt lagen die Kosten nun bei ca. 170 €. Hinzu kamen dann noch zusätzliche Kosten für die alternativen Programme in Höhe von 53 € bzw. das Schneesportprogramm inklusive Ausrüstung und Transfer für 103 €. Somit lagen die Gesamtkosten im Rahmen unserer selbstgesetzten Vorgabe bei 223 € bzw. 273 €.

Bevor wir abschließend buchten, sollten sich die Schüler zunächst für ein Programm entscheiden. Wer nicht Skifahren wollte, konnte das alternative Programm wählen (u. a. Snow Tube, Rodeln, Schneewandern, Biathlon etc.). Der genaue zeitliche Ablauf des alternativen Programms wird erst eine



Woche vor dem Campbesuch festgelegt, da er auch von der Wetter- und Schneelage abhängig ist.

Insgesamt nehmen 70 von 100 Schülern aus den 7. Klassen der Real- und Werkrealschule an der Schneefreizeit teil, unter ihnen alle fünf Inklusionsschüler der Martinsschule in Ladenburg. Sie werden von 6 Lehrkräften der Waldschule sowie von 2 Lehrkräften der Martinsschule begleitet.

### Widerstände und Einwände

Bei der Vorstellung des Projekts in der GLK kamen natürlich auch kritische Äußerungen auf. Einwände waren beispielsweise:

*„Von unseren Schülern kann doch niemand Ski fahren!“*

*„Wintersport ist für unsere Schüler zu teuer!“*

*„Unsere Schüler wollen sich doch gar nicht in der Natur bewegen!“*

*„Bei uns an der Schule kann man das nicht machen!“*

Gerade diese durchaus berechtigten Einwände haben uns aber dazu motiviert, nach Lösungen zu suchen bzw. auch die Eltern und Schüler mit ins Boot zu nehmen. Nachdem wir großes Interesse und positive Rückmeldungen von dieser Seite bekamen, mussten wir uns schließlich nur noch um die Kosten und die Durchführbarkeit kümmern. Auch das gelang uns, wenngleich wir leider keine Sponsoren fanden, die die Gesamtkosten noch weiter hätten schrumpfen lassen.

Bei diesem Projekt war uns von Anfang an klar, dass es mit viel Arbeit verbunden sein würde. Etwas „Neues“ einzuführen ist ein schwieriger und langwieriger Prozess. Dennoch ist es uns gelungen, vielleicht nicht zuletzt, weil wir ein Zitat von Hilbert Meyer vor Augen hatten:

***„Alle sagten, das geht an unserer Schule nicht. Dann kam eine, die das nicht wusste, und hat es gemacht.“***

Kontakt:

[b.wigand@realschulseminar-karlsruhe.de](mailto:b.wigand@realschulseminar-karlsruhe.de)  
[www.blsv-sportcamp-inzell.de](http://www.blsv-sportcamp-inzell.de)

Im Folgenden ist unser grober Projektablaufplan zu sehen, auf dem die Meilensteine und Aufgaben der einzelnen Projektbeteiligten dargestellt werden.

### Tabellarischer Projektablaufplan

Meilensteine	Termin	Projektbeteiligte
Personale Ressourcen klären und Fortbildungsmöglichkeiten zur Durchführung von Schneefreizeiten suchen	12/2011	PL Kollegium
Festlegen der Zielgruppe	04/2012	PL/PM GLK Schulleitung
Ort und Unterkunft finden	04/2012	PL/PM
Ungefähre Kosten klären	04/2012	PM
Informieren der GLK und Schulleitung	05/2012	PL
Information der Eltern und Schüler	09/2012	PL
Abfrage nach Interesse und Bedarf unter Eltern und Schülern	10/2012	PM
Vorstellen der Ergebnisse in der GLK	11/2012	PL
Buchungsanfrage stellen und Fahrtmöglichkeiten klären	02/2013	PM
Verbindliche Buchung der Unterkunft	03/2013	PM
Transportmittel buchen	10/2013	PM
Einteilung der Schüler in das Schneesportprogramm bzw. das alternative Winterprogramm	11/2013	Schüler Eltern PM
Ablaufplanung der Schneefreizeit	11/2013	PM
Genauere Absprache mit Anbieter vor Ort über den Ablauf der Schneefreizeit und die verschiedenen Programme	12/2013	PL
Elterninformationsabend zur Schneefreizeit	02/2014	PL Schulleitung
Durchführung der Schneefreizeit	03/2014	PL und PM Begleitpersonen
Evaluation	04/2014	Alle Beteiligten
Vorstellung der Evaluationsergebnisse bei der Schulleitung und in der GLK	04/2014	PL Schulleitung GLK

<sup>1</sup>Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht? Cornelsen Verlag, 7. Auflage 2010, S. 97